

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Ackerl

und

Birgit Gerstorfer, AMS OÖ

am 21. August 2013

zum Thema

**Ergebnisse der Evaluierung des
(Langzeit)Beschäftigungsprojektes B24**



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Kurzbeschreibung

Das Projekt "Beschäftigung 24" - kurz B24 - stellt ein spezifisches gemeinnütziges Beschäftigungsangebot für Personen ohne reale Jobperspektiven am ersten Arbeitsmarkt dar. Langzeitbeschäftigungslosen Personen wird durch das Angebot - einer Personalüberlassung bei Gemeinden und sonstigen gemeinnützigen Einrichtungen - eine längere Beschäftigungsmöglichkeit und eine verbesserte Perspektive zur (Re-)Integration in den ersten Arbeitsmarkt eröffnet. Die Personen sind als Transitmitarbeiter/innen im Beschäftigungsprojekt angestellt und, sobald es ein Leasingangebot gibt, bei Gemeinden, gemeindenahen Betrieben und Non-Profit-Organisationen in Überlassung tätig. Das Projekt ist mit 100 Plätzen kontingentiert und wird von einer Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus fünf Projektpartnern, die bereits mit der Durchführung von klassischen Beschäftigungsprojekten betraut sind, in sechs oberösterreichischen Bezirken umgesetzt.

Insbesondere langzeitbeschäftigungslose Personen, die trotz intensiver und anhaltender Förderaktivitäten des AMS, keinen Arbeitsplatz am ersten Arbeitsmarkt finden können, sind die Zielgruppe dieses Projektes. Auch Bezieher/innen der bedarfsorientierten Mindestsicherung werden unter Berücksichtigung ihrer oftmals komplexen und multidimensionalen Problemlagen wieder an den Arbeitsmarkt herangeführt.

"Das Projekt B24 erzielt große Erfolge bei der Wiedereingliederung von Bezieher/innen der bedarfsorientierten Mindestsicherung in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Insbesondere die Projektdauer von zwei Jahren wirkt sich positiv auf die Erfolgsquote aus," erläutert LHStv. Ackerl.

"Es gibt sehr positive Rückmeldungen von den Beschäftigungsbetrieben und den Betroffenen", weiß AMS-Landesgeschäftsführerin Birgit Gerstorfer. "Die Organisationen schätzen die längere Beschäftigungsmöglichkeit, da sie feststellen können, wie die Person arbeitet und wie sie ins bestehende Team passen. Und auch die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer gewinnen an Selbstbewusstsein und profitieren von neuen Sozialkontakten. Dies schlägt auch auf die Arbeits- und Leistungsfähigkeit durch."

Die Besonderheiten des Projektes bestehen zum einen in der Teilnahmedauer, die mit einer Gesamtdauer von 24 Monaten über der üblichen Dauer geförderter Beschäftigungsangebote liegt, und zum anderen in der engen Kooperation mit den Gemeinden und den vor Ort tätigen Non-Profit-Organisationen. Ein zentraler Punkt von B24 besteht in der Tatsache, dass für alle Teilnehmer/innen eine Überlassung an einen Beschäftigungsbetrieb zumindest im Ausmaß der halben Teilnahmezeit gewährleistet wird.

Über Leasingarbeitsplätze werden die Teilnehmer/innen zwei Jahre in Beschäftigung gehalten, mit dem Ziel, eine Stabilisierung der individuellen Situation herbeizuführen und eine erfolgreiche Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt zu erreichen.

In Zeiten, in denen die Teilnehmer/innen nicht im Beschäftigungsbetrieb tätig sind, nehmen sie an Schulungen teil. Die Palette der Schulungen reicht dabei von Arbeitsschulungen über Schulungen zu den Themen Medizin/Gesundheit/Ernährung bis hin zu persönlichkeitsbildenden Angeboten.

Bis Ende 2011 lief das Angebot B24 als Pilotprojekt, seit Jänner 2012 wird es in adaptierter Form unter stärkerer Beteiligung der Sozialhilfeverbände und Gemeinden weitergeführt. Ab 2012 wurden sukzessive mehr Bezieher/innen der bedarfsorientierten Mindestsicherung in das Projekt einbezogen. Eine weitere Aufstockung der Plätze für diese Zielgruppe erfolgte im April dieses Jahres.

Im Jahr 2013 stehen in Oberösterreich für arbeitsmarktferne Personen und Bezieher/innen der bedarfsorientierten Mindestsicherung insgesamt ca. 650 Transitarbeitsplätze in Beschäftigungsprojekten zur Verfügung. Von den dafür erforderlichen Finanzmitteln in Höhe von € 20,9 Mio. übernimmt das AMS OÖ € 13,6 Mio., das Sozialressort des Landes € 7,3 Mio.

Projektziele sind

- Abbau von Vermittlungshemmnissen
- Soziale und berufliche Stabilisierung der Zielpersonen
- Vermittlung von aktuellen Kenntnissen und Fähigkeiten für den ersten Arbeitsmarkt
- Aktive Überlassungen bei einem Beschäftigungsbetrieb im Mindestausmaß von 50% der gesamten Transitbeschäftigungszeit
- Eine Arbeitsaufnahmequote (ungeförderte u. gefördert) von 35 Prozent zum Stichtag drei Monate nach individuellem Ende der Projektteilnahme. Im Jahr 2010 wurde im oö. Durchschnitt aller Beschäftigungsprojekte eine diesbezügliche Arbeitsaufnahmequote von ca. 32 Prozent erreicht, in den Jahren davor waren die Werte etwas niedriger: 31% (2007), 28% (2008) und 25% (2009).
- Ein durchschnittliches Beschäftigungsvolumen von insgesamt vier Monaten im Jahr nach dem Projektaustritt. Für die Austritte aus allen oö. Beschäftigungsprojekten des Jahres 2010 betrug die durchschnittliche Beschäftigungsdauer im Folgejahr rund 3,2 Monate

Struktur der Teilnehmer/innen

Beim Beschäftigungsprojekt B24 handelt es sich um ein längerfristiges Beschäftigungsangebot für Personen ohne reale Beschäftigungschancen am ersten Arbeitsmarkt. Im Rahmen einer gemeinnützigen Arbeitskräfteüberlassung wird dabei versucht, allen Teilnehmer/innen einen Arbeitsplatz bei einer gemeinnützigen oder öffentlichen Einrichtung anzubieten.

Während der Pilotphase, beginnend mit Februar 2010 bis Ende Dezember 2011, standen 100 geförderte Arbeitsplätze mit einer durchschnittlichen Beschäftigungsdauer von 32 Stunden pro Woche für 100 Personen zur Verfügung. Vorzeitige Austritte wurden ehest möglich nachbesetzt und so konnten in Summe 162 Personen teilnehmen.

Bezüglich der Teilnehmer/innen-Struktur wird deutlich, dass das Angebot vorwiegend von älteren Langzeitbeschäftigungslosen dominiert wird. Rund 50% der Teilnehmer/innen sind über 45 Jahre. Ein Großteil der B24-Teilnehmer/innen hat aktuell keine über das Pflichtschulniveau hinausreichende formale Schul- bzw. Berufsausbildung, wobei hier Frauen deutlich stärker betroffen sind als Männer. Immerhin knapp 40% aller Projektteilnehmer/innen weisen als höchste erfolgreich abgeschlossene Ausbildung einen Lehrabschluss oder eine mittlere berufsbezogene Schulausbildung auf. Eine darüber hinausreichende Ausbildung (Matura, UNI, FH, ...) kommt nur bei ca. neun Prozent aller Teilnehmer/innen vor.

Höchste abgeschlossene Ausbildung der B24-Teilnehmer/innen nach Geschlecht:

Ausbildungsniveau	weiblich		männlich		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%
Uni/FH	2	2,4	3	3,8	5	3,1
Höhere Schule inkl. Meister	2	2,4	8	10,3	10	6,2
Mittlere Schule	11	13,1	4	5,1	15	9,3
Lehre	21	25,0	24	30,8	45	27,8
Pflichtschule	48	57,1	39	50	87	53,7
Gesamt	84	100,0	78	100,0	162	100,0

Ein Großteil der Projektteilnehmer/innen besitzen die österreichischer Staatsbürgerschaft (88%), wobei davon rund 15% Migrationshintergrund aufweisen. Insgesamt besitzen rund ein Viertel der gesamten Teilnehmer/innen Migrationshintergrund. Besonders auffallend ist die Tatsache, dass etwas mehr als die Hälfte aller Teilnehmer/innen ein oder mehrere betreuungspflichtige Kinder hat. Insbesondere die teilnehmenden Frauen haben deutlich häufiger betreuungspflichtige Kinder zu versorgen (66%).

Dynamik der Vorkarrieren

Ein zentrales Aufnahmekriterium stellt der berufliche Werdegang der Personen vor der Teilnahme an B24 – die Vorkarriere – dar. Gemäß der Zielgruppendefinition sollten die Teilnehmer/innen in den zwei Jahren vor Projektteilnahme in Summe weniger als ein halbes Jahr an Beschäftigungszeiten aufweisen. Die Kategorisierung der Vorkarrieren zeigt, dass diesbezüglich bei den Teilnehmer/innen am B24 Pilotprojekt im Allgemeinen eine sehr hohe Dynamik vorherrscht. Neben der Arbeitslosigkeit spielt auch die Teilnahme an AMS-Schulungen eine relativ große Rolle. Nahezu alle Teilnehmer/innen (94%) haben im Vorkarrierezeitraum wenigstens eine AMS-Schulung besucht. Im Durchschnitt waren das 2,3 Schulungen pro Person, wobei einzelne Teilnehmer/innen auf bis zu fünf Schulungsteilnahmen kommen. Die durchschnittliche Schulungsdauer beträgt pro Person etwas mehr als zwei Monate (68 Tage).

Die größte Gruppe der B24-Teilnehmer/innen (69%) besteht aus Personen die als arbeitsmarktnahe mit geringem Beschäftigungsausmaß am ersten Arbeitsmarkt bezeichnet werden. Diese weisen ein eher geringes Beschäftigungsausmaß am ersten Arbeitsmarkt und vergleichsweise lange Vormerkzeiten beim AMS (Arbeitslosenmeldung und Schulungszeiten betragen rund 79%) auf. Die innerhalb der letzten zwei Jahre aufscheinenden Dienstverhältnisse waren überwiegend geförderte Varianten.

Es handelt sich bei einer überwiegenden Mehrheit der Projektteilnehmer/innen also um Personen, die überaus brüchige Erwerbsbiographien aufweisen, am ersten Arbeitsmarkt kaum Fuß fassen konnten und trotz diverser Anstrengungen immer wieder in die Arbeitslosigkeit abgeglitten sind. Die Unstetigkeit der Erwerbsbiographie lässt sich vor allem auf die bestehenden Vermittlungshemmnisse dieser Gruppe zurückführen.

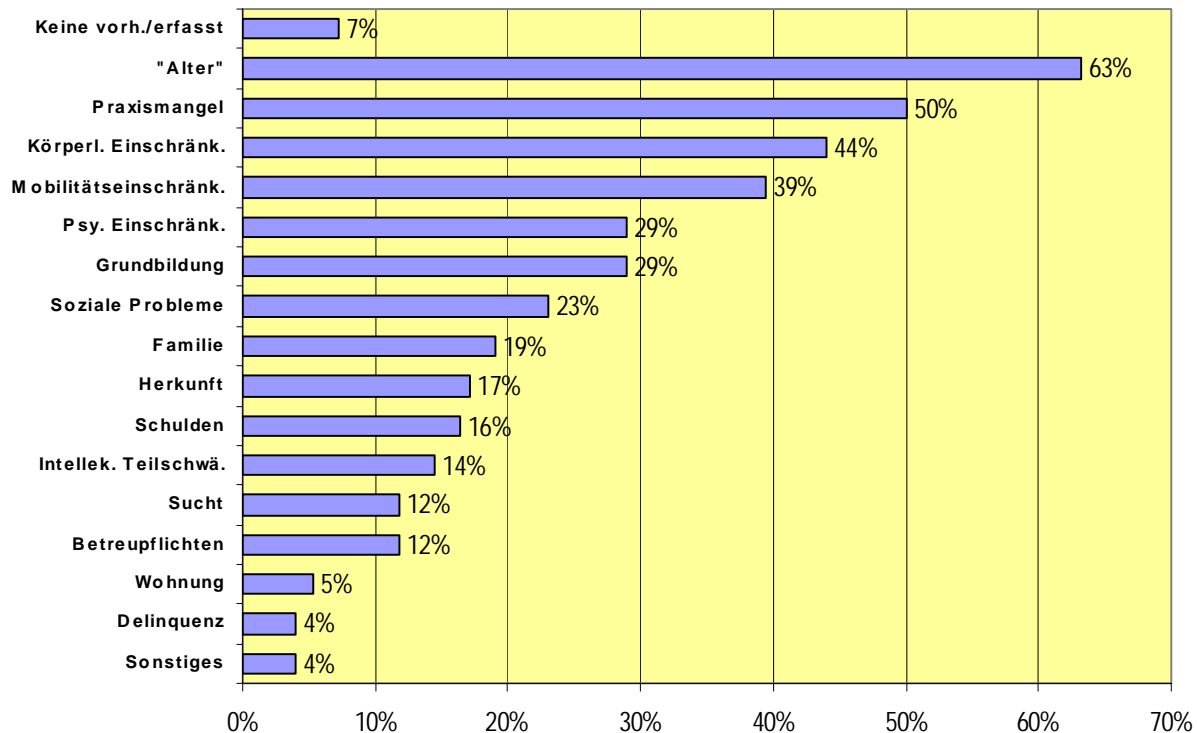
Vermittlungshemmnisse

In der Praxis gestaltet sich die Feststellung aller vorhandenen Vermittlungshemmnisse schwierig. Zumeist behilft man sich hierbei mit einer Mischung aus objektiven Fakten wie z.B. dem "Alter", dem aktuellen Ausbildungsniveau, der bisherigen Arbeitslosendauer usw. und einer fallbezogenen „qualitativen“ Einschätzung der aus dem Betreuungsverlauf gewonnenen Informationen zur Person.

Im Sinne einer derartigen Erhebung wurden fünf Vermittlungshemmnisse herausgearbeitet, die bei den meisten Teilnehmer/innen vorhanden sind: das "fortgeschrittene" Alter, eine fehlende Berufsausbildung oder fehlende Berufspraxis in Verbindung mit Mobilitätseinschränkungen und lang dauernde Beschäftigungslosigkeit am sogenannten ersten Arbeitsmarkt sowie gesundheitliche (physische oder psychische)

Einschränkungen. Wenn mehrere dieser Faktoren gemeinsam auftreten, dann ist die Chance, auf sich alleine gestellt noch eine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt zu realisieren, sehr gering.

Vermittlungshemmnisse der B24-TN (Angaben der Trägerorganisationen, N=152 Pers.)



Überlassungen

Bis zum Ende der Pilotprojektphase (31.12.2011) wurden im Beschäftigungsprojekt 130 Überlassungsverhältnisse bei 64 Beschäftigerbetrieben erzielt. Diese Überlassungen verteilen sich auf 113 Einzelpersonen. Das entspricht einer Überlassungsquote von mehr als zwei Drittel (70%) aller B24-Teilnehmer/innen. Im Durchschnitt machen die Überlassungszeiten pro Person rund zehn Monate aus.

Beim Versuch, für die Teilnehmer/innen von B24 einen Beschäftigerbetrieb mit passender Arbeitsstelle zu akquirieren, wird im Anbahnungsprozess auch die Möglichkeit eines vorgeschalteten Praktikums als Testphase im Betrieb offeriert. Während der Pilotprojektphase haben 33 Praktika in vier Standortbezirken der Projekte stattgefunden, der Großteil davon in Linz (21), Steyr (5) und Traun (5) mit einer durchschnittlichen Dauer von zwei Tagen (Median). Ein solches Praktikum haben 25 Personen, das sind knapp 15 Prozent aller Teilnehmer/innen, absolviert, wobei der überwiegende Teil davon (19 Pers.) auch nachher in Überlassung gearbeitet hat. Die meisten B24-Teilnehmer/innen waren aber ausschließlich in einem Überlassungsverhältnis tätig.

Die Möglichkeit eines Praktikums spielt in der Praxis offensichtlich nur eine untergeordnete Rolle. Zumeist beginnen die Teilnehmer/innen ihre Tätigkeit beim Beschäftigungsbetrieb ohne vorherige Praktikumsphase.

Überlassungsform nach Geschlecht (n= Anzahl Personen, Spaltenprozent)

Überlassungsform	Frauen		Männer		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%
Kein/e Überlassung/ Praktikum	28	33,3	15	19,2	43	26,5
Nur Überlassung	44	52,4	50	64,1	94	58,0
Nur Praktikum	2	2,4	4	5,1	6	3,7
Überlassung u. Praktikum	10	11,9	9	11,5	19	11,7
Gesamt	84	100,0	78	100,0	162	100,0

Der Großteil der bis zum Ende der Pilotphase realisierten 130 Überlassungen erfolgte an Betriebe, die unmittelbar keinen organisatorisch-rechtlichen Bezug zu den Mutter- oder Schwestergesellschaften der Kooperationspartner erkennen lassen (85%). Diese Überlassungen können als rein externe bezeichnet werden. Darüber hinaus gibt es einige Überlassungen (12%) an Betriebe, die ein organisatorisch-rechtliches Naheverhältnis zu den Kooperationsbetrieben aufweisen. Hierbei handelt es sich um Schwester- oder Muttergesellschaften der an der Projektumsetzung beteiligten Partnerbetriebe.

Die Einsatzgebiete der während der Pilotprojektphase überlassenen B24-Teilnehmer/innen, erstrecken sich über ein breites Feld, das von Reinigung und Abfallentsorgung über Garten und Grünraumgestaltung sowie Bürodienste bis zu hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in Krankenhäusern reicht. Bis Jahresende 2011 konnten im Rahmen des Projekts 64 verschiedene Beschäftigerbetriebe in elf Bezirken, ein Betrieb davon mit Standort in Salzburg, für die Überlassung gewonnen werden.

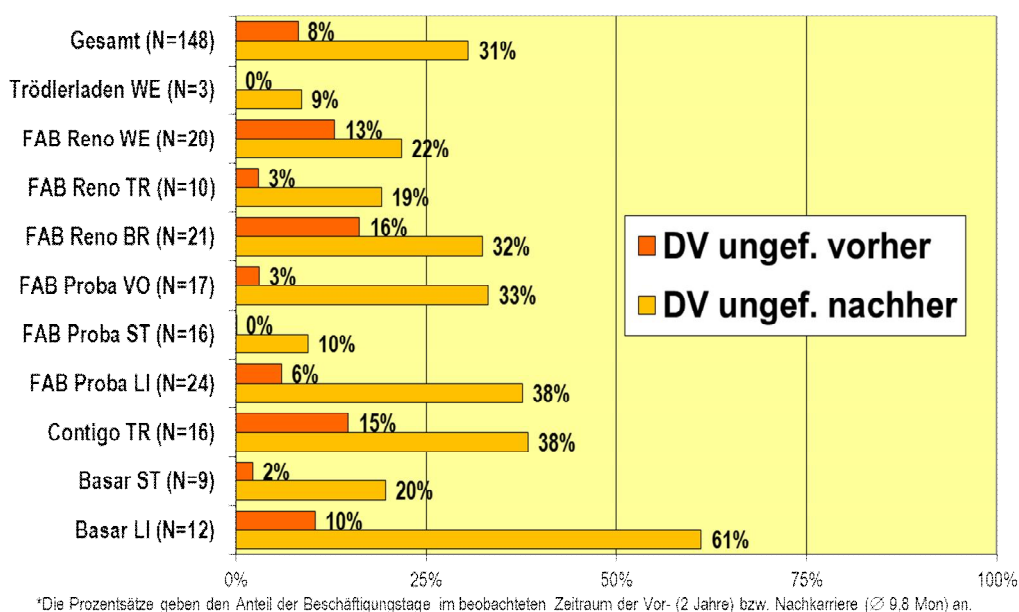
Die meisten Beschäftigerbetriebe stammen aus Braunau (19%), Linz (30%) und Wels (17%). Es dominieren insgesamt die Gemeinden (40%) mit den gemeindenahen Einrichtungen (5%) und die Non-Profit-Unternehmen im Sozial- und Pflegebereich (34%). Ähnlich wie die Verteilung der Beschäftigerbetriebe stellt sich auch die Aufteilung der Überlassungsverhältnisse dar. Rund 80 Prozent entfallen auf die Gemeinden (38%) und deren Betriebe (6%) sowie auf die sozialen Non-Profit-Organisationen (37%). Bei den sonstigen Non-Profit-Unternehmen handelt es sich überwiegend um Krankenanstalten und Bildungseinrichtungen.

Auswirkungen des Projektes auf die Beschäftigungskarriere

Die Erfolgsquote betreffend die Integration der Teilnehmer/innen in den Arbeitsmarkt beträgt zwischen 30 und 40 Prozent. Rund ein Drittel der B24 Teilnehmer/innen nimmt unmittelbar nach Austritt aus dem Projekt (Stichtag 1 Mon.) eine Beschäftigung auf. Etwa gleich viele stehen dann zum Stichtag von drei Monaten nach Austritt in einem Dienstverhältnis. Und zum Stichtag 20. Jänner 2013 befinden sich dann sogar 40 Prozent in einem aufrechten Beschäftigungsverhältnis.

Als besonders erfreulich erweist sich die Tatsache, dass der Beschäftigungserfolg zum Stichtag der letztmaligen Datenerhebung (20.01.2013) über jenem der beiden vorangegangenen Zeitpunkten liegt. Die Ergebnisse legen nahe, dass eine Reihe von Teilnehmer/innen offensichtlich einige Zeit benötigt, bis sich ein Beschäftigungserfolg einstellt. Immerhin haben knapp ein Viertel (22%) aller Teilnehmer/innen, die drei Monate nach dem Austritt aus B24 noch arbeitslos waren, hatten rund acht Monate später ein Dienstverhältnis inne. Und 92 Prozent derer, die drei Monate nach der B24-Teilnahme bereits einen ungeförderten Job hatten, waren auch am Ende des Erhebungszeitraums noch beschäftigt. Auch das Beschäftigungsvolumen, also der Anteil jener Tage, die im Nachbeobachtungszeitraum von durchschnittlich 300 Tagen auf Beschäftigungsverhältnisse entfallen, liegt mit 36 Prozent relativ hoch.

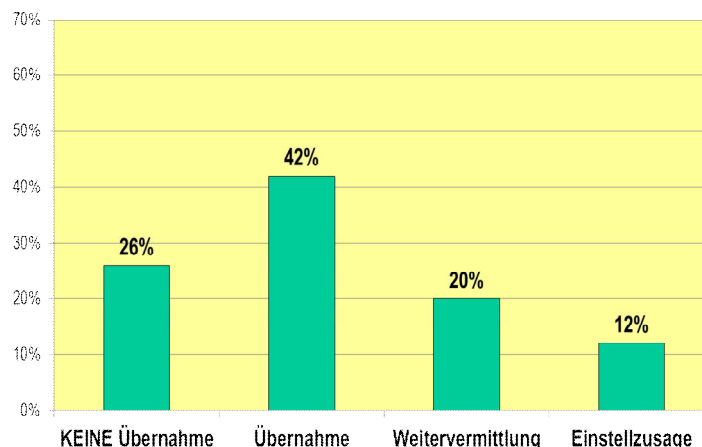
Beschäftigungsvolumen* in der Vor- u. Nachkarriere je Projektpartner (Vorkarrieredauer 2 Jahre, Nachkarrieredauer Ø 9,8 Mon., Austritte bis 31.12.12; N= Anzahl Personen)



Während in den zwei Jahren vor der Transitbeschäftigung bei B24 die ausgetretenen Teilnehmer/innen lediglich auf ein Gesamtbeschäftigungsvolumen von 17 Prozent kamen, beträgt dieses in der Nachkarriere rund 36 Prozent. Damit hat sich das Beschäftigungsvolumen mehr als verdoppelt, wenn auch hier zu beachten ist, dass die Vorkarriere einen Zweijahres- und die Nachkarriere durchschnittlich einen Zehnmonatszeitraum umfasst. Betrachtet man nur die ungefördernten Beschäftigungszeiten, dann hat sich das Volumen von ursprünglich acht Prozent im Vorkarriere- auf 31 Prozent im Nachkarrierezeitraum nahezu vervierfacht.

Der Erfolg des Projektes wird auch an der hohen Anzahl der Übernahmen durch den Beschäftigungsbetrieb deutlich. Bis zum Stichtag (20.01.13) kam es unter den Personen mit einer unmittelbaren Arbeitsaufnahme (50) in 21 Fällen (42%) zu einer Übernahme durch den Beschäftigerbetrieb. Zehn weitere Personen (20%) wurden von den Beschäftigerbetrieben laut Angaben der Projektpartner an andere Betriebe weitervermittelt. Und für sechs Teilnehmer/innen mit anschließender Arbeitsaufnahme lagen - laut Aufzeichnung der Projektpartner - explizite Einstellzusagen der Beschäftigerbetriebe (12%) vor. Festzuhalten bleibt, dass rund drei Viertel aller anschließenden Dienstverhältnisse (Stichtag 1 Mon.) direkt oder indirekt auf das Überlassungsverhältnis zurückzuführen ist, sei es in Form einer direkten Übernahme der Überlassungskräfte in die Stammebelegschaft des Beschäftigerbetriebes oder indirekt durch eine Weitervermittlung an einen Partnerbetrieb.

Übernahmen durch Beschäftiger (Austritte bis 31.12.12; N=50 Pers. mit Beschäftigung zum Stichtag von 1 Mon. nach Austritt)



Die Evaluierung des Projektes zeigt durchwegs ein positives Bild. Die Umsetzung kann insgesamt als sehr gelungen angesehen werden und der arbeitsmarktpolitische Erfolg kommt deutlich zum Ausdruck. Durch B24 konnte das Beschäftigungsvolumen der Teilnehmer/innen nachweislich gesteigert werden. Positiv stellt sich der hohe Anteil an Übernahmen durch den Beschäftiger dar. Auch die Bewertungen der Teilnehmer/innen und die Aussagen der Vertreter/innen der Beschäftigerbetriebe lassen eine hohe Zufriedenheit mit dem Angebot B24 bei der Zielgruppe erkennen.